

## John Maus Bio 2025

Ein Mann steht allein da, seine langen braunen Strähnen sind schweißnass. Er läuft auf der Bühne auf und ab, rennt auf der Stelle, rauft sich die Haare und schlägt sich mit dem Mikrofon auf den Kopf. Aus den Lautsprechern um ihn herum dröhnen treibende Bässe, mechanische Drums und himmlische Synthesizer. Als er den Mund zum Singen öffnet, weiten sich seine Augen dramatisch und die Sehnen in seinem Hals spannen sich vor Anstrengung, sodass sein „hysterischer Körper“ in seiner ganzen Authentizität zum Vorschein kommt. Der Mann ist John Maus, ein Philosoph und Musiker des 21. Jahrhunderts, der in den letzten 20 Jahren zu einer mythischen Figur geworden ist. Sein unerschütterlicher Glaube an die emotionale Kraft von Klängen, sein tiefes Empfinden und ernsthaftes Denken, seine Arrangements, die im Club genauso gut klingen wie im Auditorium, seine bizarren Interpretationen populärer Musikklišees und seine legendären Live-Shows haben eine ganze Armee von Anhängern inspiriert. Sein neues Album „Later Than You Think“, das am 26. September über Young erscheint, ist der bislang deutlichste Ausdruck dieser Ethik.

Maus' Intensität ist keine Rolle, die er spielt. Der Mann hinter dem Mythos ist genauso leidenschaftlich wie der Mann hinter dem Mikrofon –brillant, besessen, fast schon übertrieben ernsthaft und voller tiefer Einsichten, die aus ihm herausströmen, wann immer er spricht. In seiner Arbeit und seinen Worten kämpft er ständig gegen den Status quo: den Mickey Mouse Club, Coca-Cola und all die Institutionen, die Kultur auf ihren kleinsten gemeinsamen Nenner reduzieren. Dabei hat er es geschafft, seine Musik mit einem düsteren Sinn für Humor zu versehen. Von der Vorstellung von Sex mit Autos im Jahr 2006 bis hin zu der trockenen Bemerkung „Your pets are gonna die“ elf Jahre später – seine satirische Fantasie war schon immer Teil seiner scheinbar strengen Ästhetik. Große Künstler müssen schließlich die Fallstricke vermeiden, sich selbst zu ernst zu nehmen.

Zwischen vier aufschlussreichen Alben schrieb Maus eine buchlange Dissertation über Kommunikationstechnologien als Mechanismen der gesellschaftlichen Kontrolle und baute sich in seinem Keller ein Arsenal an analogen Synthesizern auf. Diese Errungenschaften waren das Ergebnis eines tiefen Kampfes. „Du kannst kein Wort schreiben, also schließt du dich ein / Damit sie sagen, du verlierst den Verstand“, singt er in Later Than You Think. Es ist eine kreative Blockade, unter der er jedes Mal litt, wenn er einen Stift in die Hand nahm, „erschöpft und belastet und herumgeschleppt wie ein Esel mit einem Gebiss im Maul von einer Billion Dämonen“, wie er Henry Wallis in einer aufschlussreichen Folge des Forms-Podcasts erzählte. Verstrickt in einen spirituellen Kampf – zwischen dem Perfekten und dem Guten, aber auch zwischen Gut und Böse – fand er schließlich einen Weg nach vorne. Aber um Maus' Weg zur Erlösung zu verstehen, müssen wir zunächst seinen Weg in die Tiefe kennen.

Ende 2017 veröffentlichte Maus mit Screen Memories sein erstes Album seit 2011 und heiratete die Liebe seines Lebens. 2018 ging er zum ersten Mal mit einer Band auf Tour, sein Bruder Joe spielte Bass. Doch die Dinge gerieten schnell aus den Fugen. Auf Tournée in im folgenden Jahr in Europa starb Joe plötzlich an einer nicht diagnostizierten Herzerkrankung. Dann starb sein Onkel, der wie ein zweiter Vater für ihn gewesen war, und 2019 folgte seine Tante. Der Stress gefährdete seine Ehe bis zur Auflösung. „Lasst mich durch“, wiederholt er flehentlich auf Later Than You Think. „Ich brauchte jemanden oder etwas, das mich durch den Schleier der Tränen führte“, sagt er heute. „Lasst mich durch zu dem Frieden, den die Erde nicht geben kann.“ Er wandte sich dem Glauben zu. Aufgewachsen als Katholik im ländlichen Minnesota, hatte er sich schon immer aus philosophischer Perspektive für Spiritualität interessiert. Nach einem Vierteljahrhundert kehrte er zu dem zurück, was er

kannte – sonntags in die Kirche gehen, die liturgischen Handlungen vollziehen und „auf das glorreiche Erscheinen des Herrn warten, der die Welt erlösen wird“. Langsam begann er, die Scherben seines zerbrochenen Lebens wieder zusammenzusetzen.

2021 geriet Maus erneut aus der Bahn. Am 6. Januar reiste er nach Washington, D.C., um über die Komposition der Filmmusik für einen neuen Film des Regisseurs Alex Moyer zu sprechen. Anschließend begleitete er Moyer, um Aufnahmen von den Protesten im Kapitol zu machen. Lange bevor die Lage außer Kontrolle geriet, verließen sie den Ort. Ein Video, das Maus vor dem Kapitol zeigte, verbreitete sich im Internet, und zu Recht empörte Menschen forderten seine Absage. Als Reaktion darauf veröffentlichte er eine Enzyklika von Papst Pius XI. aus dem Jahr 1937 mit dem Titel Mit Brennender Sorge gegen die Nazi-Ideologie, eine Geste, die er als deutliche Verurteilung der Rechten sah.

Rückblickend erkennt er, dass dies nicht der Fall war. „Ich hätte klarer sagen sollen, dass ich absolut gegen den Trumpismus bin“, sagt er. „Es war keine so deutliche Verurteilung, wie es hätte sein sollen.“ Fans bezeichneten ihn als Faschisten, und ein Festival strich ihn sogar aus seinem Programm. Er verstand das. Beschämt darüber, dass er sich mit Prinzipien in Verbindung gebracht hatte, die er so grundlegend ablehnte, zog er sich in die Abgeschiedenheit zurück.

Seitdem baut er sich wieder auf. Im Jahr 2023 begann er zum ersten Mal seit Mitte der 2010er Jahre wieder zu schreiben – 20 Wochen lang jeden Tag einen Song. Jeden Tag stieg er in sein Kellerstudio hinab, um an neuer Musik zu arbeiten. Vierzig Tracks später war *Later Than You Think* bereit, in eine Platte gemeißelt zu werden. Das Ergebnis ist eine Rückkehr zu alter Form, 16 Songs, die neue Wege beschreiten und gleichzeitig an die vielen Phasen seiner Karriere anknüpfen – die minimalistischen Synth-Punk-Anomalien von 2006 und *Songs and Love Is Real* aus dem Jahr 2007, die üppigen Avantgarde-Pop-Songs aus *We Must Become the Pitiless Censors of Ourselves* und in einigen Fällen an die symphonisch ambitionierten Unternehmungen von *Screen Memories*.

„Weil wir es aufgebaut haben ... können wir zusehen, wie es in Flammen aufgeht“, singt Maus über Live-Bass und einen kybernetischen Drumbeat am Anfang des neuen Albums. „Weil wir ihn getötet haben ... Wir werden zusehen, wie es in Flammen aufgeht.“ Während er den Song schrieb, dachte Maus, der außerhalb von Minneapolis geboren und aufgewachsen ist, über den Mord an George Floyd im Jahr 2020 und die darauf folgenden Proteste nach, insbesondere über das eindringliche Bild der Twin Cities, die in einem Feuer der gerechten Revolte

Die Songs auf *Later Than You Think* sind emotional komplex, abwechselnd stoisch und ekstatisch. „Hier ist deine Zeit zum Verschwinden“, singt er an einer Stelle, aber dieses Verschwinden ist letztendlich etwas Gutes. Der Tod des Selbst, des überheblichen Egos, bringt uns dem Ewigen näher. An anderer Stelle, in Tracks wie „*Came & Got*“, „*Let Me Through*“ und „*Reconstruct Your Life*“, singt er abstrakt über seine jüngsten Kämpfe, wobei sein Ton von Verzweiflung bis Resilienz

Religiöse Themen und Ikonografie tauchen im gesamten Album auf und prägen die emotionale und ästhetische Atmosphäre. Auf der Lead-Single „*I Hate Antichrist*“ wiederholt Maus den Titel immer wieder über einem pulsierenden Schlagzeugbeat, einer finsternen Basslinie und einem hohen Orgelsynth – dessen Klang unheimlich und sakral ist –, bis die Wiederholung zu einem Mantra wird, das den Track in einen Zustand spiritueller Intensität und transzendenter Versunkenheit treibt. Halb durch wird der Song von einem gesampelten

Schrei unterbrochen: „FBI! Aufmachen!“ „Es geht darum, dass die Bullen kommen, um dich zu holen“, sagt er und beschreibt den Track als „Cop Killer Part II“. („Cop Killer“, ein kontroverser Track aus dem 2011er Album *Pitiless*, ist ein metaphorischer Aufruf zu den Waffen, eine Herausforderung, sowohl gegen die Mächtigen zu kämpfen als auch den Polizisten in unseren eigenen Köpfen zu töten. Dieses Konzept hat er im selben Jahr in „Theses on Punk Rock“ beschrieben, einem Essay, den er während seines Studiums verfasst hat. „Punkrock ist wie jede Wahrheit anarchistisch“, schrieb er, „[und] versteht sich als eine Störung der Polizei.“)

*Later Than You Think* enthält zwei lateinische Hymnen, eine als weltlicher Popsong, die andere als gregorianischer Gesang. Letztere Technik lernte er während seines Studiums in einer Abtei der Benediktinermönche in der Diözese Tulsa, Oklahoma. „Das hat etwas radikal Antagonistisches“, sagt er und bezieht sich dabei auf die Art und Weise, wie die Mönche sich der Gesellschaft entziehen, um sieben Mal am Tag, von 4 Uhr morgens bis 1 Uhr nachts, zu singen. Er verbindet diese Handlung mit dem linken Konzept der destituierenden Macht, wie es in *Bartleby, dem Schreiberschen*, in dem einfachen Satz „Ich würde lieber nicht“ zum Ausdruck kommt. Der Albumtitel selbst ist ein *Memento mori*, das orthodoxe Mönche früher in Schädel schnitzten: „Es ist später, als du denkst. Darum beeile dich, das Werk Gottes zu tun.“

Die christliche Theologie ist nicht das einzige ideologische System, das Maus auf dem Album untersucht; gute Werke können auch weltlich sein, sagt er. „*Tous Les Gens Qui Sont Ici Sont D'ici*“, singt er an einer Stelle und zitiert dabei einen Satz des französischen Philosophen Alain Badiou, der ins Deutsche übersetzt „Alle Menschen, die hier sind, sind von hier“ bedeutet. Es ist ein Ruf nach Akzeptanz für Außenseiter, eine deutliche Ablehnung von Fremdenfeindlichkeit, untermalt von motorischen Drumbeats.

Später, in „*Pick It Up*“, einer inoffiziellen Fortsetzung von „*Do Your Best*“ aus dem Jahr 2007, singt er von einem vom Pech verfolgten Stadtbewohner, der „in einer Ecke sitzt“ und darauf wartet, dass ein Freund ihm ein bisschen Freundlichkeit entgegenbringt.

„Wir können nie genug daran erinnert werden, dass wir uns um einsame Menschen kümmern sollten“, sagt Maus. Eine Möglichkeit, dies zu tun, ist die Kunst: „Die Leute kommen nach den Konzerten zu mir und sagen mir, dass meine Musik ihnen sehr geholfen hat, und das macht mich wirklich demütig“, sagt er. „Die Wahrheit ist die Wahrheit“, schließt er, egal woher sie kommt.

Bevor das Album mit einem gregorianischen Gesang ruhig ausklingt, lässt Maus „*Losing Your Mind*“ fallen, einen Song über den Abstieg in den Wahnsinn.

Der Track wird in der Mitte durch eine verstörende Geräuschsequenz unterbrochen, die er von Grund auf selbst synthetisiert hat, eine Unterbrechung, die er mit Joseph Haydns „Überraschungssinfonie“ vergleicht. Es ist nicht der einzige Moment auf dem Album, in dem er reine Daten verwendet hat, um Chaos zu erzeugen. In der Mitte von „*Disappears*“ werden wir durch einen verwirrenden Phasing-Effekt, der als Spektrumzeichnung erzeugt wurde, wieder ins Leben zurückgerissen. Das Bild, das er auf seinem Spektrogramm skizzierte, war das Zeichen des Kreuzes.

Um *Later Than You Think* – und Maus’ gesamtes Werk – wirklich zu verstehen, muss man eine Zeitreise unternehmen. Selbst in seinen poppigsten Momenten hat er Elemente jahrhundertalter Musik integriert und sich dabei auf den Kontrapunkt frühzeitiger

Komponisten wie Bach und Händel konzentriert. Hier geht er zurück ins 10. Jahrhundert, in eine Zeit, in der Gregorianischer Gesang war die einzige Musikform, die von der katholischen Kirche zugelassen war. Gleichzeitig blitzt er in die 60er und 70er Jahre, als die ersten modularen Synthesizer aufkamen. Diese Verschmelzung von mittelalterlicher Harmonie und Technologie des 20. Jahrhunderts kommt am deutlichsten in „Theotokos“ zum Ausdruck, wo dröhnende Trommeln und ein kaum hörbarer Bass eine ambient-artige Synth-Orgel und einen monophonen Gesang untermalen – ein langsamer Marsch durch die digitale Liturgie.

Later Than You Think enthält eine Vielzahl von Elementen – das Üppige und das Nackte, das Heilige und das Profane, minimalistische Disziplin und maximalistische Hingabe, Kontrapunkt und einfache Pop-Harmonie. Aber im Zentrum des Tumults ist eines klar: John Maus' Musik besteht auf der Kraft echter Emotionen und radikaler Aufrichtigkeit.

Er setzt sich intensiv mit der Krise des modernen Lebens auseinander und sehnt sich nach Wahrheit und Transzendenz in einem Zeitalter der Ironie, Entfremdung und politischen Verfall. Sein neues Projekt ist ein radikales Erwachen – angetrieben von Glauben, Akzeptanz und der dringenden Überzeugung, dass die Zeit drängt und dies der Moment der Wahrheit ist.